

# Overtourismus-Effekte: Entstehungskontexte und Handlungsoptionen

Andreas Kagermeier (& Eva Erdmenger)

*Fachsitzung L2-FS-063: Overtourism! Ende des Tourismus, Ende der Tourismusgeographie?*

Deutscher Kongress Geographie (DKG) 2019

25. - 30. September 2019 in Kiel

## Overtourismus Diskussion



ARTE 2017



ARTE 2017



ARTE 2017



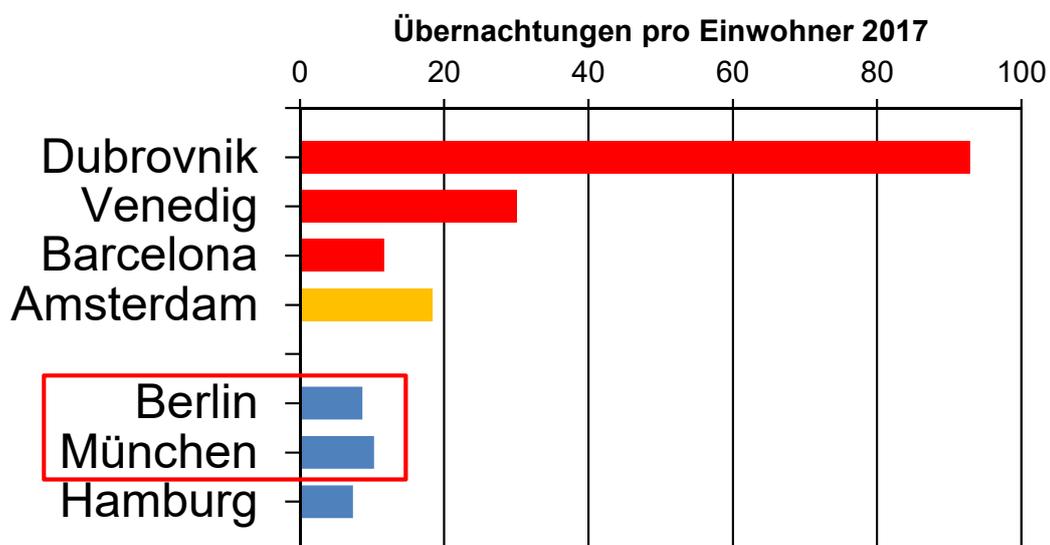
DER SPIEGEL 33/2018

# Overtourism

- Physische Tragfähigkeitsgrenze (zu viel)
- Direkte negative Effekte der Touristen (überlastete Infrastruktur, Lärm, Störung, Irritation)
- Indirekte Effekte (Strukturwandel durch Tourismus, Nutzungskonkurrenz)

Nach: Koens & Postma (2017, S. 9)

## Tourismusintensität (Ü./Ew.) 2017



Quelle: ZEDNIK 2018 & STATISTISCHES AMT FÜR HAMBURG UND SCHLESWIG-HOLSTEIN 2018

# Medialer Diskurs: Berlin



AUMSTADTION.TUMBLR.COM 2016



WUCHOLD 2014



STORS 2012



SPiegel ONLINE 2011

27. September 2019

Deutsches Kongress für Geographie, L2-FS-63 Overtourism

# Untersuchungsbeispiel: München

## Schaut auf diese Stadt

Jedes Jahr ein Besucherrekord und Tausende neue Hotelbetten: Der Tourismus in München boomt, doch von Auswüchsen wie in Venedig oder Barcelona ist hier noch wenig zu spüren



Tägliches Ritual: Durch ihre Handykameras verfolgen Touristen auf dem Marienplatz das Glockenspiel.

FOTO: ALESSANDRA SCHELLNEGER

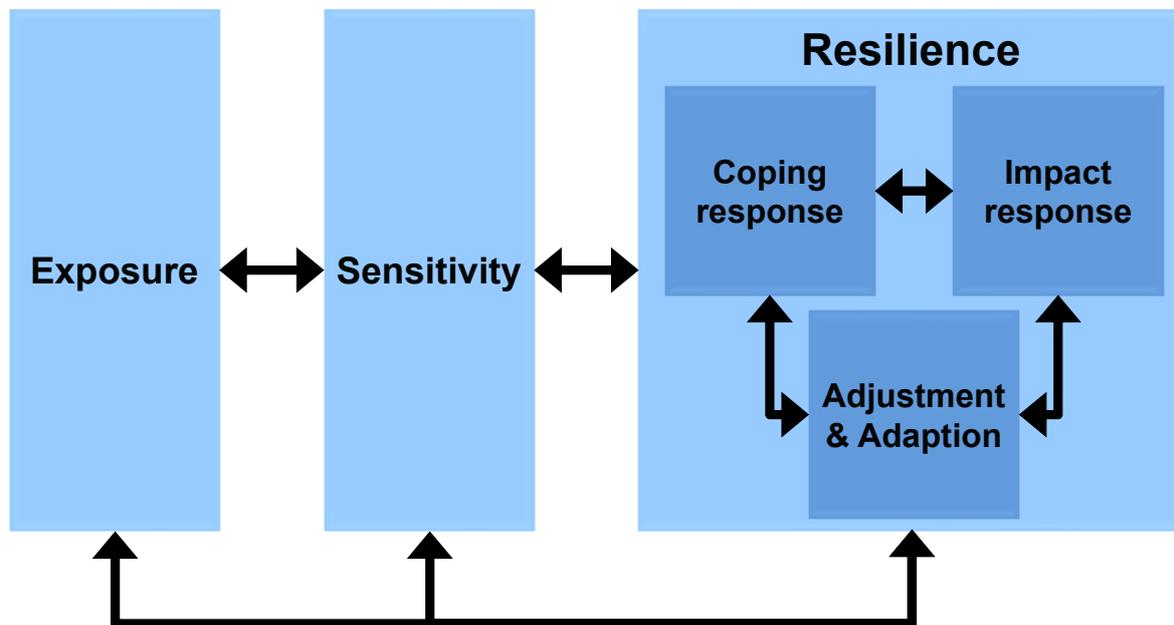
SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, Teil 1: Samstag, 13. April 2019

27. September 2019

Deutsches Kongress für Geographie, L2-FS-63 Overtourism

6

# Resilienz im Kontext des Vulnerabilitätskonzepts



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an TURNER et al. (2003, S. 8077)

## Resilienzförderung touristischer Destinationen

**Physische  $\neq$  perzeptuelle Tragfähigkeit** (vgl. WALTER 1982)

- Physische Tragfähigkeit ist einschätzbar
- Perzeptuelle Tragfähigkeit ist extrem komplex & individuell

**Ziel: Förderung der perzeptuellen Tragfähigkeit**

## Perzeptuelle Tragfähigkeitsgrenze in München

---

„Da ist vielleicht zumindest auch hier temporär mittelbar große **Touristenströme gelernt** durch das Oktoberfest, da hast einfach die ganze Stadt voll und das gehört zu München, da wird ja auch viel toleriert und auch mal irgendwie die Luft angehalten“ (DMO)

„... es heißt die **Münchner Bevölkerung ist auch gewohnt**, Gäste aus dem Ausland zu haben. Früher waren es überwiegend die Japaner, die aufgefallen sind, ein Amerikaner fällt vielleicht nicht so auf, oder ein Spanier oder Italiener, aber Asiaten fallen auf, arabische Gäste fallen auf. Die hatte man schon immer in München, **deswegen ist es auch vielleicht ein gewohntes Bild in der Stadt**, diese internationalen Gäste auch zu haben“ (DMO)

## Perzeptuelle Tragfähigkeitsgrenze in München

---

"Vielleicht ist da ... ein gewisses Verständnis auch da und solange man im Biergarten **noch einen Platz** kriegt" (POLITIK)

„So viele **coole kleine Biergärten** und bringt die Leute doch mal ein bisschen **fernab** vom Hofbräuhaus" (WISS1)

"Wenn diese **letzten kleinen Biergärten**, wo tatsächlich der Münchner sitzt und nach der Arbeit gemütlich sein Maß Bier oder seine Halbe Bier trinken kann, wenn dann da auch immer **mehr Touristen** kommen. Da sind wir bei einer Diskussion, die mit Airbnb schon losging" (WISS1)

# Vermeidungsmöglichkeiten als relevante Coping-Option

---

- „Aber nochmal, das stört sie in ihrem eigenen Vorgarten, oder in ihrem eigenen Wohnumfeld und **nicht da am Marienplatz**“ (WISS1)
- „Ich finde den Marienplatz tatsächlich persönlich schlimm, dass ist was, **wo man versucht drum herum zufahren**. Ich gehe nicht ins Hofbräuhaus“ (WISS2)
- „Manche haben das ganz gut geschafft auch die Stadt dann trotzdem noch positiv zu erleben. Ecken zu finden, wo sie sagen, da ist es noch schön und **so muss man halt bestimmte Ecken vielleicht meiden**“ (WISS2)
- „Zu guter Letzt hat man sich gefragt, ob sich die Leute wirklich stören am Tourismus oder an diesem Phänomen und **dann als Schluss für sich diese Plätze meiden**. .... es stört mich und dann geh ich nicht mehr zum Marienplatz, oder ich fahr nicht mehr mit der U6, wenn ich weiß, dass da die Bayern spielen“ (WISS1)
- „Wenn Freitagnachmittag schönes Wetter ist, **dann fahre ich die Runde eher andersrum**.“ (IHK)

## Zwischenfazit München

---

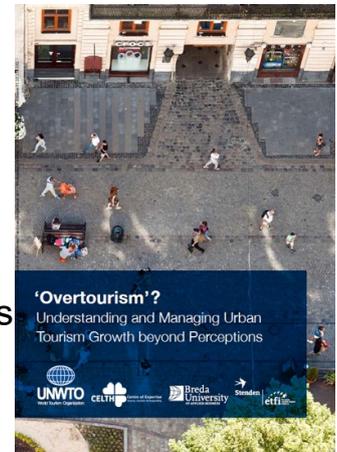
- Kein klare Overtourismus-Wahrnehmung der Stakeholder
- Lediglich partielle und lokale Problemdimensionen

### Erklärungsansätze

- Lange touristische Tradition
- Organisches Wachstum und keine disruptive Entwicklung
- Kompakte Hotspots, aber relativ großräumiges Kerngebiet
- Leistungsfähige Infrastruktur
- Keine großen Lebensstil-Gaps zwischen Mantelbevölkerung und Besuchern (Ausnahme Junggesellenabschiede)

# UNWTO-Managementansätze

- 1) Dispersal of visitors within the city and beyond
- 2) Time-based dispersal of visitors
- 3) Stimulate new itineraries and attractions
- 4) Review and adapt regulation
- 5) Enhance visitor's segmentation
- 6) Ensure local communities benefit from tourism
- 7) Create city experiences for both residents and visitors
- 8) Improve city infrastructure and facilities
- 9) Communicate with and engage local stakeholders
- 10) Communicate with and engage visitors
- 11) Set monitoring and response measures



Quelle: UNWTO 2018, S. 27ff.

# UNWTO-Managementansätze

- 1) Dispersal of visitors within the city and beyond
- 2) Time-based dispersal of visitors
- 3) Stimulate new itineraries and attractions
- 4) Review and adapt regulation
- 5) Enhance visitor's segmentation
- 6) Ensure local communities benefit from tourism
- 7) Create city experiences for both residents and visitors
- 8) Improve city infrastructure and facilities
- 9) Communicate with and engage local stakeholders**
- 10) Communicate with and engage visitors
- 11) Set monitoring and response measures

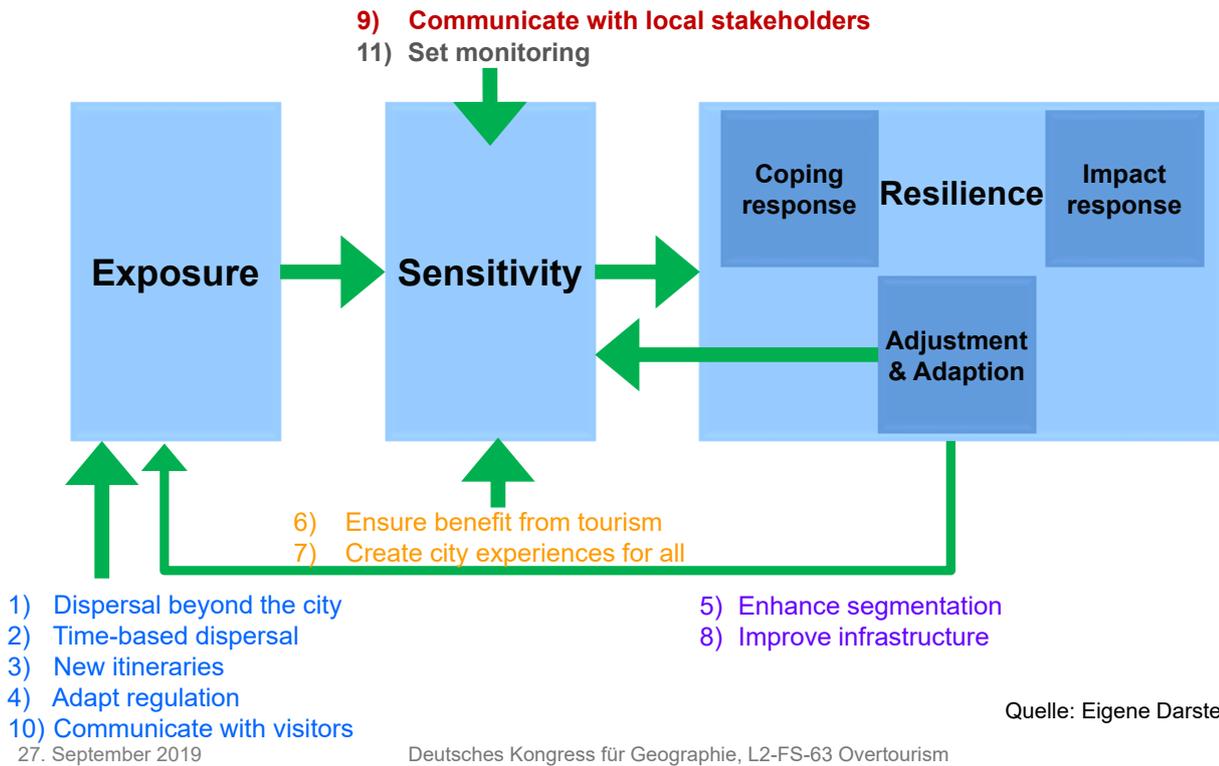
Direct impact  
on crowding  
(Physische  
Tragfähigkeitsgrenze )

Indirect impact  
on livelihood  
(Indirekte Effekte)

Direct impact  
on encounter  
(Direkte negative  
Effekte der Touristen)

Quelle: UNWTO 2018, S. 27ff.

# Direkte Reduzierung der Belastung - Reduzierung von Vermeidungsoptionen



Immer dem Hundegelb nach: im Mini-Höfchenhaus im Englischen Garten ist München ganz besonders münchenerisch (links). Für ein Getränk mit Gästen sind auch das Johannis-Café, die Olympia-alm, das Café im Vorhoelzer Forum, das Köpfl oder die Frieische Treustraube (im Gürtelgraben) gute Anlaufstellen. Ganz links die Kunstgalerie in der Maxvorstadt.  
FOTOS: ROBERT HAAK, CATHERINA HESS, FLORIAN PELJAK, STEPHAN RUMPF, ALESSANDRA SCHEINLEGER



## Meine Stadt

München hat viel mehr zu bieten als die Sehenswürdigkeiten, die es in jeden Reiseführer schaffen – nichts geht deshalb über einen einheimischen Begleiter. Ideen für einen Touristentag vor der eigenen Haustür

VON KARL FORSTER



SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, Teil 11: Samstag, 27. April 2019

## Bilder einer fremden Stadt

Glockenspiel? Hofbräuhaus? Viktualienmarkt? Von wegen. Wenn Touristen München fotografieren, dann halten sie ausgefallene Motive fest. Zum Beispiel das Schaufenster einer Änderungsschneiderei, das aus Sicht einer Portugiesin viel über Deutschland erzählt



1

*Bleibende Eindrücke aus Bayern: Jacob aus Utah ist großer Olympiastadion, deshalb hat er das Stadion und den Park (oben) fotografiert. Miguel aus Portugal haben es die Schmetterlinge in der Kaufingerpassage angetan. Patrizia aus Baden-Württemberg hat sich in die Farbpracht eines Blumenstandes (rechts) verschaut.*



2



3

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, Teil 7: Samstag, 23. April 2019

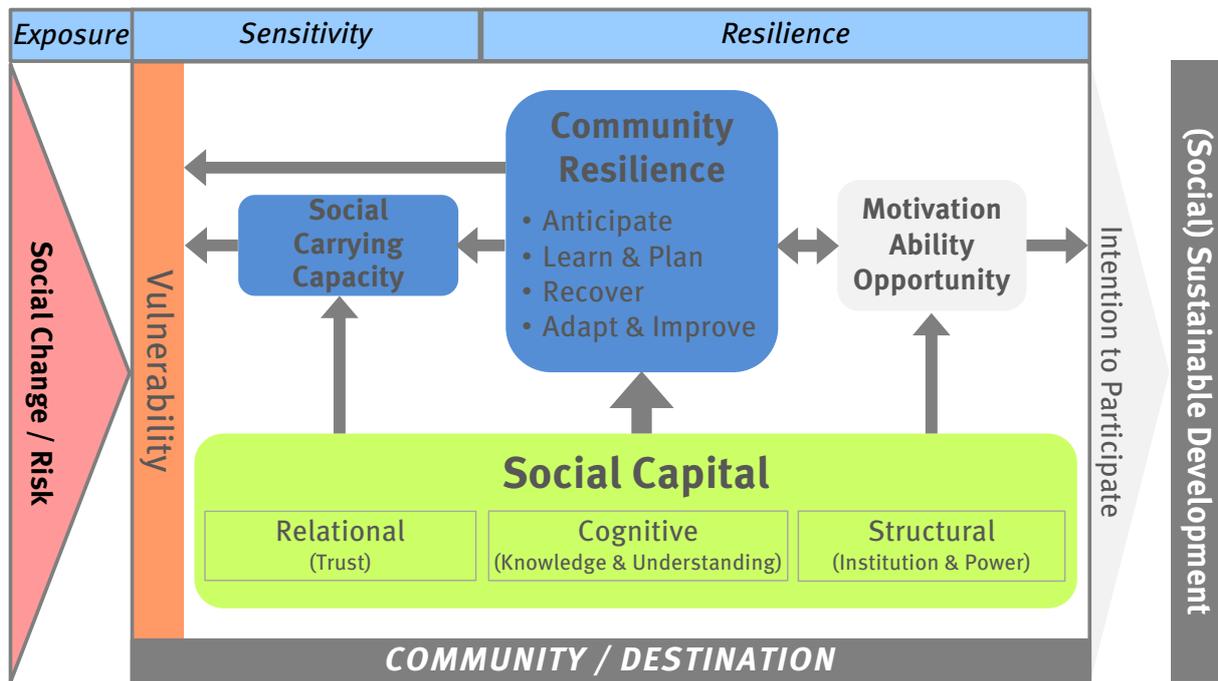
## Strukturierung von Managementansätzen unter Einbeziehung des Resilienzansatzes

***Sofern das „Kind noch nicht in den Brunnen gefallen ist (dann zunächst kurative Maßnahmen notwendig)***

***PROAKTIVER umfassender partizipativer Ansatz, der die SENSITIVITY in den Mittelpunkt stellt***

- Basis: breit angelegtes Monitoring als Vorwarngenerator
- Einbeziehung aller lokalen Akteure, Ziel: die „Sensitivity“ positiv beeinflussen
- Schaffung / Erhaltung von „Rückzugsräumen“ (Stadtviertelfeste)
- Dabei erscheint eine Orientierung auf die Identifikation mit den lokalen Attraktoren vielversprechend
  - Segmentierung mit dem Ziel der Minimierung von Lebensstil-Gaps
  - Betonung der positiven Wirkungen für die Bevölkerung als Ausgangspunkt für partizipative Ansätze
  - Begünstigend: Anpassung der Infrastruktur

# Erweiterung um das Konzept des Sozialkapitals



ENTWURF: EVA ERDMNGER

# Erweiterung um den Blickwinkel auf Social Capital

## COGNITIVE (Knowledge and Understanding)

- Intensive und gleichzeitige offene Kommunikation (auch unter intensiver Nutzung von Multiplikatoren, Medien, etc.)
- Förderung von „Lokalstolz“
- Schaffung von Interaktionsplattformen zwischen Bewohnern und Besuchern

## RELATIONAL (Trust)

- Vertrauensbasis durch offene Kommunikation und gleichzeitiges Ernstnehmen aller Stakeholder, einschließlich der Bevölkerung schaffen
- Eingehen auf Artikulationen, Ernstnehmen der artikulierten Befindlichkeiten

## STRUCTURAL (Institution & Power)

- Strukturiertes Einbeziehen aller Stakeholder, einschließlich der Bevölkerung im Vorfeld von Entscheidungsprozessen (analog vorgezogene Bürgerbeteiligung bei Planungsvorhaben)
- Ziel des Empowerments und der Förderung von Locability